

Täter und Opfer – und viele Fragen

Die Vita-Villa am Kleinen Zimmerhof zeigt eine bewegende Ausstellung mit umfangreichem Begleitprogramm.

Stephan Querfurth

Wolfenbüttel. Dem großen Thema Krieg widmet sich die Vita-Villa, Kleiner Zimmerhof 9, von Torsten Stelzner mit der jetzt eröffneten Ausstellung „War – und ist Krieg“ dreier Künstlerinnen und umfangreichem Begleitprogramm bis zum 23. September. Viele beeindruckende Zeugnisse von bewegenden Augenblicken machen die Vita-Villa in den kommenden Wochen zu einem Haus, in dem alles auf eines zuläuft: den irritierenden, verstörenden Nachhall von Krieg in den Generationen.

Die Fotokünstlerin Yvonne Salzmann, die ukrainische Installationskünstlerin Yuliia Shkvarchuk und die deutsch-polnische Konzeptkünstlerin Sabina Kaluza vertreten verschiedene Ansätze in ihrer Ausdrucksweise, stellen sich aber alle der gleichen Thematik.

Die Fotokünstlerin Yvonne Salzmann hat Fotos ihres Urgroßvaters aus dem 1. Weltkrieg und Bilder ihres Großvaters als Wehrmachtssoldat im Norwegen des 2. Weltkrieges entdeckt. In Doppelbelichtungen überlagert sie diese Fotos, beispielsweise marschierender Soldaten in Gasmasken, mit Fotos aus ihrer eigenen Kindheit. Was haben die Generationen meiner Vorfahren ihren Nachkommen da hinterlassen, ist die Frage, die hinter diesen Fotowerken steckt. Antworten auf ihre vielen formulierten Fragen findet sie nicht mehr. Deshalb hat sie in zwei Kurzfilmen, wie in Form eines Briefes, sehr emotional ihren Groß- und Urgroßvätern Fragen gestellt. Ihnen, die nicht Antworten geben können. Gleichzeitig aber Fragen an uns, die wir durchaus Antwort geben können.

Ruinen statt Traumstrände

Die Großväter der deutsch-polnischen Konzeptkünstlerin Sabina Kaluza waren Opfer und Täter. Der polnische Großvater ist in Buchenwald ums Leben gekommen. Der andere, der deutsche Großvater war als Mitglied der deutschen Wehrmacht Täter. Der Täter überlebte den D-Day der Invasion der Alliierten in der Normandie zusammen mit 1840 anderen Wehrmachtangehörigen. Beide Schicksale hat sie in Stelen symbolisch gegenübergestellt. Nebeneinandergestellt.

Yuliia Shkvarchuk schlägt in ihrer Installation eines Touristikbüros den Bogen zum gegenwärtigen Krieg, dem die Ukraine zum Opfer gefallen ist. Keine Poster von Sonnenuntergängen und Postkarten

von Traumstränden. Die Künstlerin zeigt ein anderes Heute, das sich aber erst auf den zweiten Blick erschließt. Postkarten zeigen die Zerstörung und Vernichtung der Stadt Chernihiv in ihrem Land. Elend, das Menschen erfahren, indem ihr Zuhause zerstört wird. Die Aufnahmen zeigen aber auch, wie sich Leben in den Trümmern der Stadt nicht unterkriegen lässt.

Die Ausstellung ist jeweils diens-

tags und donnerstags von 11 bis 17 Uhr geöffnet. Am 31. August lädt Galerist Thorsten Stelzner um 16 Uhr zu einer Lesung aus Texten von Brecht, Kästner, Tucholsky und eigenen Werken ein.

Erzählcafé, Film und Workshop

Zu einem Erzählcafé mit Yvonne Salzmann und der Gedenkstättenleiterin der JVA, Martina Staats, am 2. September von 14 bis 16 Uhr kön-

nen Besucher Gegenstände mitbringen, die in ihren Familien den Bezug auf das Erleben von Krieg und seinen Folgen spiegeln. Ein philosophischer Impuls „Wie zeitgemäß ist Pazifismus“ von Dr. Stefan Wolf findet am 12. September um 18 Uhr statt.

Am 26. August um 16 Uhr und am 5. September um 17 Uhr wird es jeweils eine Filmvorführung zum Thema geben. Von Freitag, 15. Septem-

ber, bis Sonntag, 17. September, findet ein Workshop zur transgenerationalen Traumaintegration mit Roland Remus und Sabine C. Langer mit dem Thema „Ich weiß nicht, was soll es bedeuten...“ statt. Weitere Informationen im Internet unter: www.dievitamine.de

Die Ausstellung wird unterstützt durch die Braunschweigische Sparkassenstiftung sowie Stadt und Kreis Wolfenbüttel.



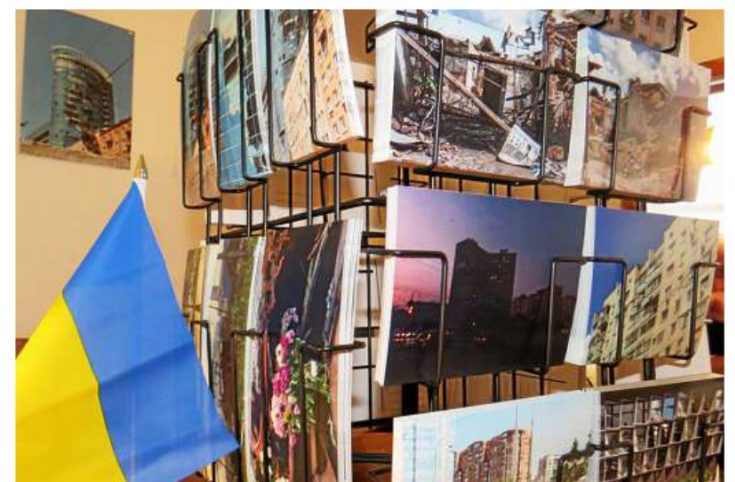
Sabina Kaluza zwischen ihren Täter- und Opferstelen. Die Täter symbolisieren die Erkennungsplaketten, für das Opfer steht unter anderem das Einzige, was von seinem Leben auf seinem Bauernhof geblieben ist: ein alter Jutesack.

STEPHAN QUERFURTH



Yvonne Salzmann und Thorsten Stelzner vor einer Doppelbelichtung der Künstlerin.

STEPHAN QUERFURTH



Die Installation von Yuliia Shkvarchuk setzt einen herben Kontrapunkt zum Erlebnistourismus.

STEPHAN QUERFURTH